



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

23 (15.1.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417201)

General-Anzeiger



(Bayerische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Günstigste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würzburgerstraße 16.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern: Direction u. Postkasseng. 1448, Druckerei-Bureau (Annahmes-Druckbetten) 641, Redaktion 377, Expedition 1111 818.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich, Fringselohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto aufschlag 24. 4.43 per Quartal. Einzel-Nummern 8 Pfg. Inverate: Die Kolonial-Beilage ... 20 Pfg., Auslandstige Inverate ... 25, Die Wellness-Beilage ... 40.

Nr. 23. Montag, 15. Januar 1906. (1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Der Steuerstrauch des Reichstages.

In der Begründung der fünf Steuervorlagen mit acht neuen Steuern heißt es, der Reichstag könne zwar Abänderungsvorschläge machen, die von den Regierungen wohlwollend geprüft würden, aber der Reichstag dürfe nicht einzelne von den Steuern ablehnen und nur einen Teil derselben annehmen. Weiterhin heißt es in der Begründung: Die Regierungen halten mit aller Entschiedenheit an den fünf Vorlagen fest. Und diese „Entschiedenheit“ war zu Beginn der Beratungen über die Finanzreform noch so groß, daß Reichschatzsekretär Frhr. v. Stengel dem Sinne nach zum Reichstag sagte: „Lösen Sie einen Stein aus diesem Gebäude heraus, so stürzt das ganze Gebäude zusammen, da es aus mühsam zusammengetragenen Kompromissen zwischen den einzelnen Regierungen besteht.“ — Am Donnerstag, den 11. Januar, schränkte zwar Frhr. v. Stengel diese Drohung formell ein wenig ein, indem er sagte, er habe nur ausdrücken wollen, daß bei Herausnahme der einen oder anderen Vorlage der Reichstag „riskiere“, daß das ganze Gebäude einstürze. Der nationalliberale Abgeordnete Basing hatte in seiner Rede vom 9. Januar mit aller Entschiedenheit das Ansinnen der Regierung an den Reichstag, acht Steuern grundsätzlich anzunehmen, und die Rechte des Reichstages, die vorliegenden Entwürfe nach reiflicher Prüfung eventuell auch abzulehnen, scharf betont. Er führte unter dem Beifall sämtlicher Parteien aus:

„Der Reichstag ist ein völlig gleichberechtigter Faktor in der Gesetzgebung und seine Hauptmacht liegt auf finanziellem Gebiete. Die Väter der Regierungen an den Reichstag die Zustimmung erteilen, sich wenigstens im Prinzip für acht neue Steuern zu erklären bei Strafe des Scheiterns der ganzen Reform? Das ist meiner Ansicht nach ein unstatthafter Vorstoß der Regierungen. Der Reichstag wird sich sein Recht nicht nehmen lassen, die einzelnen Steuern zu prüfen, einzelne abzulehnen, andere vielleicht anzunehmen, andere weiter auszubauen, ja, vielleicht auch neue Steuern vorzuschlagen. Der Reichstag ist die Vertretung des deutschen Volkes, und das deutsche Volk soll doch die Steuern bezahlen, also ist es in erster Linie Sache des Reichstages, zu bestimmen, in welcher Weise die Steuern bezahlt und umgelegt werden sollen. Glauben die Regierungen, daß der Reichstag über 200 Millionen neue Steuern bewilligen kann, ohne mühsam zustande zu bringende Kompromisse unter den einzelnen Parteien? Das geht beim Reichstage nicht anders als zwischen den verbündeten Regierungen Wenn am Schlusse der Arbeiten der Reichstag den verbündeten Regierungen neue Steuern in einem Betrage entgegenbringt, wie sie notwendig sind zur Bewandlung der Finanzen und wenn es sich dabei auch um Steuern auf ganz anderer Grundlage handelt, als die verbündeten Regierungen vorgeschlagen haben, werden dann die verbündeten Regierungen ein solches Angebot zurückweisen? Können sie das, dann würden sie ganz allein die große Verantwortung des Scheiterns der Finanzreform zu tragen haben, und ich glaube kaum, daß die verbündeten Regierungen eine solche Verantwortung übernehmen.“

Der Verlauf und das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen wie auch das schließliche Votum des Reichstages wird

der Warnung des Abg. Basing an die Regierung Nachdruck verleihen: die verbündeten Regierungen müssen den Standpunkt, den sie in der Begründung mit aller „Entschiedenheit“ betonten, aufgeben. Andererseits hat der Reichstag von seinem Rechte, anstelle der einen oder anderen Steuer neue Vorschläge zu bringen, ausgiebigen Gebrauch gemacht und dem Reichschatzsekretär einen großen Steuerstrauch überreicht, der allerdings mancherlei seltsame Steuerblumen und -Blüten enthält: Ueberweisung von Betriebsüberschüssen der Eisenbahnen an das Reich, veränderte Brantweinsteuer, erhöhte Börsensteuer, Weinsteuer, Luxussteuern aller Art, Wehrsteuer, Wertzuwachssteuer, Reichsvermögenssteuer, Reichseinkommensteuer, Inferatensteuer, Ausfuhrzölle auf Kalisalz und Kohlen — — — das alles ist als Ersatz für die Tabak-, Bier- und Wertschöpfsteuern in Vorschlag gebracht und von seiten der Regierung teils mit verlegenen Wächeln aufgenommen, teils höflich, aber bestimmt abgelehnt worden. Aus der Tatsache, daß der Reichschatzsekretär Frhr. v. Stengel dem Grafen Kanitz gerührt die Hand drückte, als letzterer mit seinem Weinsteuervorschlage zugleich 50 Mill. für sie herausrechnete, darf noch nicht auf die Annahme der Kanitzschen Weinsteuern als eines der Sanierungsmittel für unsere Reichsfinanzen geschlossen werden.

Wir glauben vielmehr, schreibt die „Nationall. Korr.“, daß nicht nur diese Weinsteuern, sondern auch die meisten der vom Reichstage dem Reichschatzsekretär dargelegten Steuerblumen in der schwülen Atmosphäre der Kommission recht rasch verwelken. Das Zentrum übernimmt in dieser Steuerkommission den Vorsitz und die Führung zu dem Kompromiß, welches mit der Regierung zur Sanierung der Reichsfinanzen anzubahnen ist. Einen etwas bedenklichen Weg dazu schlägt der unter dem Stern und Zeichen der Finanzreform stehende Reichstag ein, wenn er diese Periode durch Hinausschiebung der Staatsberatungen mit einem Rot-Stat beginnen muß.

Deutsches Reich.

* Straßburg, 14. Jan. (Elsässische Zentrumspartei.) Der gestern in Kolmar stattgehabte Delegiertentag der Zentrumspartei von Straßburg-Kolmar und Mühlhausen beschloß den Zusammenschluß der bestehenden elsässischen Zentrumsparteien zu einer elsässischen Zentrumspartei.

* Stuttgart, 14. Jan. (Die Landesversammlung der Deutschen Partei.) Die heute hier tagte, nahm folgende Resolution einstimmig an: „Die Landesversammlung der Deutschen Partei spricht dem Reichstanzler Fürsten v. Bülow dafür, daß er in der Marokkofrage ebenso sehr von den Grundsätzen der Billigkeit und Gerechtigkeit, wie von der Fürsorge für die Interessen und die Ehre Deutschlands sich hat leiten lassen, ihren Dank und vollste Anerkennung aus.“ Die Landesversammlung nahm weiter eine Resolution an, in der sie aus nationalen, volkswirtschaftlichen und finanziellen Gründen einen engeren Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen in der Form einer Interessengemeinschaft für ein dringendes Bedürfnis der deutschen Nation erklärt. Sie begrüßt die seitens Württembergs vor-

geschlagene Betriebsmittelgemeinschaft als einen erfreulichen Fortschritt und spricht die Erwartung aus, daß die württembergische Regierung ihre Bemühungen um baldige Durchführung dieses Planes trotz der in der letzten Zeit aufgetretenen Schwierigkeiten fortsetze.

* Berlin, 14. Jan. (Deutscher Reichstag.) Nach mehrstündigem Geplänkel, in dem der Reichschatzsekretär nochmals Gelegenheit nahm, auf einige der Freitag gehaltenen Reden zu erwidern, hatte sich am Samstag Nachmittags die Generaldebatte über die Steuervorlagen erschöpft; nun beginnt die vom Frhr. v. Stengel erbetene Tätigkeit der Kommission. Die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden nahm ebenfalls nur kurze Zeit in Anspruch, sodas das hohe Haus gegen 1/2 Uhr auf Montag 1 Uhr sich vertagen konnte.

— (Die nationalliberale Fraktion des Reichstages) hat sich gestern wegen ihrer Vertretung in der Steuerkommission erklärt. Demnach treten in die Kommission ein: Die Abgeordneten Dr. Boller-Gessen, Basing, Dr. Heber und Weidmann. Es wird angenommen, daß die Kommission zunächst den Bedingungsbedarf für die nächsten 5 Jahre feststellen und demnach an die Beratung der beiden Vorlagen wegen der Brautsteuer herantreten wird, damit vor allem die beiden großen Gewerbe mit ihrem Heer von Arbeitern und mit ihren zahlreichen Hilfsgewerben wissen, wie sie daran sind. Im Fortgang der Beratungen wird sich wohl mehrfach ein Wechsel in der Vertretung der Fraktion in dieser wichtigen Kommission der Session nötig machen.

— (Die neue Marineflotte) sind heute dem Reichstage vom Kaiser überwiehen worden. Sie stammen vom Dezember 1905 und sind vom Kaiser selbst gezeichnet. Zur Darstellung sind gelangt die Schlachtschiffe „Göteborg“ und der vereinigte Staaten von Nordamerika. (Vinienschiffe, Küstenschiffe, Panzer-Kanonenboote, Panzerkreuzer, Kreuzer 1., 2. und 3. Klasse und geschützte und ungeschützte Kreuzer). Die Tafeln haben in der Wandelhalle des Reichstages neben den drei Tafeln vom Oktober (Darstellung der englischen Schlachtschiffe) Aufstellung gefunden.

— (Das Leichenbegängnis des Staatsministers von Thielens) fand heute Mittag in Gegenwart des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers, der Minister v. Bülow, v. Rheinbaben und Dr. Studt, sowie des Grafen Ballestrem statt. In dem schwarz ausgeführten Konferenzsaal des Anhalter Bahnhofes wurde eine Trauerfeier abgehalten, bei der Oberhofprediger D. Dr. Prandner die Gedenkrede hielt. Von dort bewegte sich der Trauerzug unter Vorantritt von etwa dreitausend Eisenbahnbeamten nach dem Dreifaltigkeitskirchhofe.

* Dresden, 14. Jan. (Prinz Johann Georg von Sachsen) wird am 27. cr. in Berlin eintreffen, um als Vertreter des Königs von Sachsen an der Kaiser-Geburtstagsfeier teilzunehmen.

* Schlüchtern, 14. Jan. (Landrat Graf zu Solms) hat zum April d. J. seinen Abschied erbeten, da er als Vormund seines Neffen, des minderjährigen Erbgrafen von Solms-Laubach, die Verwaltung der Standesherrschaft Solms-Laubach übernehmen will.

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

4) In Dersol nun hatte sie die Verwirklichung ihrer hochmütigen Vorzüge erblüht. Er stellte nicht die Vergangenheit, sondern die Gegenwart in ihrer ganzen Kraft, Herrlichkeit und verheißungsvollen Zukunft dar. Er war schön, jung, berühmt, besaß alle Eigenschaften, um zu herrschen und die Frau, die seinen Namen tragen wird, in den Vordergrund zu rücken. In einem neuen Lande wie Amerika, wo die Kunst noch in ihren Kinderschuhen ist, so daß man sie als gar nicht vorhanden betrachten konnte, mußte die Gelegenheit eines Dersol und sein Einfluß auf die Gesellschaft ein geradezu ungeheurer sein. Die allgemeine Aufmerksamkeit, das ungeteilte Interesse mußten sich demzufolge dem berühmten Komponisten und seiner jungen Frau zuwenden. Sagns Traum nahm Form und Gestalt an. Sie würde mit Dersol in Paris bleiben, bis ein zweiter glänzender Erfolg an der Oper den ersten belagigen und befähigen würde, und den großen Mann sodann über das Wasser mit sich nach Amerika entführen, wo sie ihn in dem Palast, das ihr Vater für sie dem Central-Park gegenüber bestimmt hatte, mit blendendem Luxus umgeben wollte, damit er in aller Ruhe, mit blendendem Luxus umgeben wollte, Amerika queren könnte und in der Fremde für Amerika arbeiten könnte. Amerika wäre dann in der Lage, die Werke des Meisters zuerst aufzuführen. Ihm hätte man es zu danken, wenn sich die vereinigten Staaten der musikalischen Kunst rühmen könnten, und da er deren einziger Vertreter wäre, so würde ihm das ein Ansehen, eine Bedeutung verleihen können. Im Geiste sah sie sich schon als die Zentrierin der öffentlichen Meinung, die Beherrscherin der Mode und unbedingte Tonangebende der höchsten Gesellschaftskreise. „Es wird minder mächtige Königinnen geben, die mich beneiden werden“, sagte sie sich. „Ich werde mit ein ganz einziges Los erschaffen haben und zwar durch die Stärke meines Willens allein.“ In ihrem

Wohnum dachte sie keinen Moment daran, daß sich ihr irgend ein Hindernis entgegenstellen könnte. Wenn hätte es in den Sinn, sich ihrer Liebe zu widersetzen? Ihrem Vater widerstand nicht, denn der fügte sich mit bewundernder Willigkeit allem, was Sagns beschloß, ihrem Bruder ebensowenig, denn für diesen bedeutete es eine unverhoffte Wende des Schicksals, wenn der Komponist ein Mitglied der Familie wurde. In Dersols Blick hatte sie gesehen, daß ein Wort, ein Lächeln von ihr genügen würde, um ihn zu ihren Füßen niederzinken zu lassen. Wied somit nur ihm, aber dieser machte für am wenigsten Sorge. Sie wachte, welchen Ton man diesen schlichten, aufrichtigen und verlebten Pianisten gegenüber ansprechen mußte, um sie zu jedem Opfer, jedem Dienste zu bewegen. Mit welchem, sicheren Blick hatte sie erkannt, was diesen ursprünglichen, kräftigen Naturen an naivem und hochberzigem Empfinden anhaftete, und daß es hinreichte, an ihren Mut zu appellieren, um sie zu Dersol zu machen. Was sie also im Augenblick, berechnete ihr keine Sorge. Im gegebenen Moment würde sie schon die nötigen Worte finden, und somit kam das Opfer, das sie von dem widerstandsfähigen business-man erwartete, für sie augenblicklich nicht weiter in Frage.

Inzwischen fuhr die Nacht mit mäßiger Geschwindigkeit längs der dalmatinischen Küste dem adriatischen Meere zu. Es war am Abend des dritten Tages, als Brandon, der mit dem Kapitän auf der Kommandobrücke geplaudert hatte, in den großen Salon hinunterging, wo er familiär Passagiere des „Ariel“ um Dersol versammelt antraf, der ein Lied sang und sich selbst am Klavier begleitete. Neben ihm stand Sufanna und wendete ihm die Noten an, während er auf einem Sofa sitzend, in tiefes Sinnen versunken zu sein schien. Dersol hatte eine Sammlung alter Violen aufgehoben, in denen die neuen Beobachtungen längst verfloßener Jahrhunderte besungen wurden. Mit hinreichendem Feuer sang er die von niemanden mehr gekannten Liedchen und doch so schwermütigen Weisen, und Brandon blieb lauslos an der Tür stehen, um den Gesang der Jubler nicht zu hören.

Zeit hatte Dersol ein besonders melancholisches Lied beendet, und die letzten Töne erklangen wie in einem Schlußgange. Ueberhaupt wendeten sich Sufanna und der Sänger um und sahen sich

Gesicht von Tränen überströmt. Das junge Mädchen machte eine Bewegung, als wollte es sich ihm nähern; doch er wies es mit abwehrender Gebärde zurück, schritt an seinem Tische vorüber und verließ den Salon. Gleich darauf hörte man ihn die zum Verdeck führende Treppe emporsteigen.

„Was hat der Mann?“ sprach Brandon verwundert. „Er konnte sich so wenig wie Du oder ich dem gewaltigen Eindruck entziehen, den Dersols Gesang auf uns machte“, erklärte seine Tochter. „In diesem einfachen, schmerzlichen Liedchen kommt die wahre Seele, das unverborgene Gemüt der Liebenden so ergreifend zum Ausdruck... Und ihm hatte offenbar einen jener Momente, da sich das Herz zugänglich erweist... Weiter mehr's mocht nichts sein.“

„Ich hätte ihn für widerstandsfähiger gehalten“, erklärte Brandon. „Und nun entsetzt er sich als vom Gefühlswind beherrschter Mann. Man lernt doch die Menschen niemals völlig kennen... Im übrigen sind wir Brindisi schon ganz nahe, und ich denke, ihr werdet gerne die Gelegenheit benutzen, um die Nacht auf dem Festlande zu verbringen.“

„Genieß. Das ist froh, wenn man im Schlafe nicht etwa dieses Schicksal des Schiffes verliert.“

„Brindisi?“ fragte Dersol nach einer kurzen Pause. „Ist dies nicht Ihre letzte Station an der italienischen Küste?“

„Ganz richtig, verehrter Meister, und hier gilt es auch einen Entschluß zu fassen. Entweder Sie begleiten uns bis nach Athen oder Sie schiffen sich aus, um nach Beneidig zurückzukehren.“

Roh bevor Dersol antwortete konnte, hatte ihn Sufanna angeblickt, und eine brennende Rote ließ ihn ins Gesicht. Gelassenen Tones sprach dann:

„Wir wollen nicht einmal an eine Trennung denken. Das ist die traurigste Sache der Welt. Für alle Fälle haben wir noch einen ganzen Abend vor uns, den wir uns nicht durch unangenehme Ermüdungen vergiften wollen. Sagn, Du solltest nach ihm schauen, um dich zu überzeugen, ob er in seiner Aufregung nicht ins Meer gesprungen ist. Auch er scheint, wie es im Liebesdrama, eher zum Weinen als zum Lachen geneigt zu sein. Wenn übertrieben darf

Landtagsnawahl in Mannheim (Stadt II).

Wahl vom 15. Januar 1906:

Wahl vom 19. Oktober 1905:

District	Wahlberechtigt	Abgegeben Stimmen	Blod-Parteien	Sozialdemokraten	Zersplittert	
1	415	210	72	136	2	
2	478	241	93	146	2	
3	464	267	111	151	5	
4	465	279	116	157	6	
5	457	260	113	143	5	
6	430	231	61	167	3	
7	538	310	89	213	8	
8	519	318	126	192	6	
9	318	184	68	116	0	
		4084	2300	843	1421	36

District	Wahlberechtigt	Abgegeben Stimmen	Vereinigte Liberalen	Zentrum	Sozialdemokrat.	Zer-splittert	
1	413	266	83	37	114	31	
2	474	312	82	45	184	1	
3	464	346	114	72	157	3	
4	465	331	113	51	165	2	
5	457	333	118	51	155	5	
6	429	312	82	45	184	1	
7	538	415	107	85	220	2	
8	520	397	121	74	199	3	
9	318	221	62	31	109	19	
		4078	2933	882	491	1487	67

Kramer (Soz.) gewählt.

Kramer (Soz.) gewählt.

Zur Nachwahl in Mannheim.

Das Resultat der Wahl wird sowohl auf liberaler Seite als auch bei den Sozialdemokraten, trotzdem diese den Sieg davongetragen haben, Enttäuschungen hervorgerufen, denn die beiden Kandidaten haben gegenüber der vorjährigen Wahl nicht nur keine Stimmenzunahme erfahren, sondern ihre Stimmengahl hat sich vermindert. Wenn auch diese Stimmenabnahme größtenteils auf den am 1. Januar v. J. erfolgten starken Wohnungswechsel zurückzuführen ist, so darf doch nicht verschwiegen werden, daß beide Parteien, namentlich aber die Blodparteien, große Hoffnungen auf die bei der ersten Wahl zu Hause gebliebenen Wähler gesetzt hatten. Der Wahlausfall am Sonntag hat wieder gezeigt, wie schwankend und trügerisch

meistens die Hoffnungen auf die Heranziehung der Reserve, mit denen bei Stich- und Nachwahlen so gern operiert wird, sind. Die Entscheidung über den Ausgang der Wahl hatte das Zentrum in der Hand. Mit dem Moment, in welchem diese Partei die Wahlparole der strengsten Stimmeneinhaltung ausgab, war der Wahlkampf entschieden: er mußte zu Gunsten des sozialdemokratischen Kandidaten ausfallen.

Es wird ja nun wohl wieder das beliebte Spiel beginnen, dem Zentrum die Schuld an dem Siege des Sozialdemokraten aufzubürden. Wer sich aber in den heißen, verbitternden, politischen Kämpfen die Fähigkeit, auch den Gegner gerecht zu beurteilen, bewahrt hat, wird zugestehen müssen, daß das Zentrum nach Lage der Sache wohl nicht gut anders handeln konnte als es gehandelt hat.

Wir behauern lebhaft, daß eine so tüchtige und hervorragende Persönlichkeit wie Herr Stadtrat Duttenhöfer der zweiten badischen Kammer fernbleiben muß und dieses Gefühl des Bedauerns wird sicherlich von den weitesten Kreisen der Mannheimer Bürgerschaft geteilt. Vielleicht kommt einmal eine andere Konstellation der Parteien, die es ermöglicht, auch so umfrittene Bezirke wie derjenige Mannheim II es ist dem Bürgertum, welcher Führung es auch sei, gegenüber der immer heftiger ankämpfenden Sozialdemokratie zu retten.

Zum Schluß seien noch Worte des Dankes gesagt Herrn Stadtrat Duttenhöfer, der sich bereitwillig nochmals in den Vordergrund des Wahlkampfes gestellt und sich dadurch ein hohes Verdienst um die liberale Sache sowie um die Interessen des Mannheimer Bürgertums erworben hat.

Ausland.

Frankreich. (Kriegsminister Clémence) hielt gestern in Paris bei der Jahresfeier zu Ehren Gambettas eine Gedächtnisrede und wies darauf hin, daß Gambetta in trüblichen Stunden die Nation geleitet habe, ein Land gerate in Verfall und gebe sich selbst auf, wenn es mit geknicktem Haupte resigniert sein Schicksal hinnehme. Clémence sprach alsdann über den Antimilitarismus, der in Frankreich niemals etwas anderes sein werde, als das Treiben einer verschwindenden, wenn auch geräuschvollen Minorität, ohne im Volke Wurzeln zu schlagen, und der immer nur für eine betrübende schimpfliche Utopie gegolten habe. Zum Schluß führte der Kriegsminister aus, die Lehren Gambettas würden Frankreich immerfort beleben; seine Forderung und seine Stimme würden nicht aufhören, das Land auf seine patriotische Pflicht, die republikanische Pflicht, hinzuweisen.

Großbritannien. (Englisch-deutsche Annäherung.) Bei dem Grafen Harry Reher in London ist folgendes Telegramm des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bülows eingegangen: Die Rundschreibungen der hervorragenden Vertreter der deutschen und englischen Kunst und Wissenschaft können nur dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Ich heiße sie mit großer Freubildigung willkommen und danke Ihnen aufrichtig für Ihre Mitteilung. (geg. Wilton.)

(Die Wahlen.) Bis jetzt sind 58 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 45 Liberale, einschließlich 8 Arbeiterkandidaten, 12 Unionisten, 1 unionistischer Freikämpfer. Die Liberalen haben 18, die Arbeiterkandidaten 4 neue Sitze gewonnen.

Spanien. (Ministerkrise.) Die Zeitungen sind der Ansicht, daß die Ministerkrise durch die Entschlüsseungen

die der Ministerrat gestern getroffen habe, tatsächlich hinausgeschoben sei. Der „Imparcial“ glaubt, daß der Minister des Äußern, Herzog von Almodovar, dazu bestimmt werden würde, den Vorsitz in der Marokkokonferenz zu führen, er werde aber das Präsidium dem Marschese Visconti-Venosta abtreten, um mit größerer Unabhängigkeit für die Interessen Spaniens eintreten zu können.

Badische Politik.

o. c. Karlsruhe, 18. Jan. (Budgetkommission.) Die Große Regierung erklärte in der Budgetkommission, daß der Neubau des Durlacher Bahnhofs noch dieses Frühjahr begonnen werden kann. In Heidelberg wird eine Eisenbahnbaustation errichtet und die Mittel hierzu in einem Kreditgesetz angefordert. Die Kommission bewilligte 800 000 Mark für Befestigung des Schienenbettes im Übergangsbereich der Karlsruhe-Weinheimer Eisenbahn.

Das baltische Deutschtum und die russische Revolution.

Mannheim, 15. Jan. Auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes hatte sich gestern abend im Hotel National eine sehr zahlreiche Versammlung eingefunden, um sich von dem bekannten Redakteur der „Deutschen Monatschrift“, Herrn Dr. Otto Höpff in Berlin, über das angedeutete der gegenwärtigen Weltlage sehr interessante Thema „Das baltische Deutschtum und die russische Revolution“ unterrichten zu lassen.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Rechtsanwalt Klein-Mannheim, eröffnet

Herr Dr. Höpff, ein vorzüglicher Kenner der baltischen Verhältnisse, das Wort zu seinem einleitenden Vortrag. Zunächst wies der Redner auf die derzeitigen Verhältnisse in Rußland hin und kam dabei auf die Hauptparteien eingehend zu sprechen, aus denen sich die neu-geschaffene Reichsduma zusammensetzen werde. In kurzen, kräftigen Zügen berührte Dr. Höpff weiterhin die gemaltige Niederlage, die Rußland im Krieg mit Japan erlitten habe, und die vollständige Ohnmacht der russischen Regierung gegenüber der jetzigen revolutionären Bewegung. Einleitend berührte er sich mit einer Schilderung des nun so sehr gefährdeten baltischen Deutschtums. Durch einen geschichtlich-wirtschaftlichen Rückblick bewies er, welche wichtige Kulturträger die Deutschen in den baltischen Provinzen für das russische Reich jederzeit gewesen seien, wie aber andererseits die Russifizierung immer weiter fortgeschritten und wie sich hierauf die Feindschaft gegen das Deutschtum gründete. So sei in den letzten Monaten des Kampfes die Lage der von allen Seiten angegriffenen Deutschen in den russischen Ostprovinzen unerträglich, ja vergeblich und hoffnungslos geworden. Im deutschen Reich müsse man darüber nachdenken, daß nicht ein wertvoller Teil deutschen Volkstums zugrunde gehe; man müsse die von den Baltien jederzeit gezeigte deutsche Treue nun vergelten, ihnen helfen und sie im Reich mit offenen Armen aufnehmen. In unseren baltischen Provinzen angehebt, würden die Baltien dann wiederum für das Reich ein mächtiges Volkwerk sein. Erfreulich sei es, so schloß Dr. Höpff seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag, daß man in Deutschland bereits öffentlichen Komitees zur Unterstützung der bedrängten Völker in den baltischen Provinzen gebildet habe.

In der nun folgenden Diskussion dankte als erster Redner Herr Bürgermeister v. Holländer,

Mitglied der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Alldeutschen Verbandes, dem Referenten für den Ausdruck warmer Sympathie für die in den Baltien erregende Bewegung, besonders da er selbst (Bürgermeister v. Holländer) in den baltischen Provinzen geboren und erzogen worden sei. Er stimmte nicht ganz mit Dr. Höpff überein, weil durch dessen Ausführungen ein zu pessimistischer und nicht geschäftfertiger Zug gegangen sei; denn wenn auch jetzt die

baltischen Deutschen materiell fast zugrunde gerichtet seien, so hätten sie doch schon schwerere Zeiten gesehen und auch diese überwunden. Er erinnere nur an die Zeiten Peters des Großen, wo Schwedens Herrschaft über die baltischen Provinzen operierte auf den Befehl, weiter zu rücken, antwortete, daß schon alles verstanden sei. Die pessimistische Stimmung werde vergehen, besonders wenn die Deutschen im Werke den Baltien ihre Hilfe zu Teil werden ließen. Auch noch heute hätten viele baltische Städte eine deutsche Stadtverwaltung trotz des russischen Anstriches und sie würden diese behalten. Rußland lebe gerade in den Städten sehr viele Deutsche. Es lebten in Riga ca. 80 000 Deutsche, die die ganze Intelligenz der Stadt bilden (mit Ausnahme der russischen Beamten, wenn man diese zur Intelligenz rechnen wolle!) Die Lage in den baltischen Provinzen habe sich sehr schon wieder, wie er aus Briefen und Zeitungsnachrichten erfahren könne, von Tag zu Tag; je je heute vielleicht schon besser als man glaube. Die baltischen Deutschen brauchen in erster Linie, um das Deutschtum zu halten deutsche Schulen; denn mit der Errichtung deutscher Schulen sei die Stellung der Deutschen gerettet. Die Deutschen im Reich hätten nicht darin zu wirken, möglichst viele Baltien nach Deutschland zu ziehen, sondern sie müßten diese im Kampfe unterstützen. Er selbst werde nie aufhören für seine Baltien zu wirken und zwar in dem Sinne, möglichst viele zu bewegen, dort zu bleiben, besonders da jetzt die Zeiten eines Wohlstandes vorbei seien. Zum Schluß seiner hochinteressanten Darlegungen bat Bürgermeister v. Holländer nochmals, den bedrängten Baltien eine möglichst reichliche materielle Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Mit ihm erklärten sich als weitere Diskussionsredner die Herren H. v. Schmidt-Mannheim und Harzer Ziller-Grombach einverstanden. Ersterer plädierte außerdem für Entsendung eines Teiles unserer Menschenüberschusses in die baltischen Provinzen, während letzterer die Einschränkung der Gewerkschaften in Rußland als ein für die dortigen deutschen Schulen günstiges Moment in Betracht zog. In seinem Schlußwort gab der Referent Dr. Höpff seine Meinung noch dahin aus, daß die Ostprovinzen der Baltien nicht zu erhalten seien, da diese Provinzen mehrheitlich zum Jarum Polen geschlagen würden und dieses dann kolonisierend vorzugehen werde. Der Vorsitzende Rechtsanwalt Klein schloß hierauf mit Dankesworten an den Referenten und die Diskussionsredner die Versammlung indem er die Anwesenden aufforderte, vor allem die Sammlung des Hilfsauschusses zu unterstützen.

Eine daraufhin veranstaltete Teilerfassung ergab einen ansehnlichen Betrag, der dem Hilfsauschuß überwiesen wurde.

Bürgerauschussung in Weinheim.

Weinheim, 18. Januar. Die am Sonntag, nachmittags 5 Uhr abgehaltene Bürgerauschussung war von 33 Mitgliedern besucht. Herr Bürgermeister Herrert eröffnete die Sitzung kurz nach 5 Uhr. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Kaufvertrag zwischen der Gemeinde und der Main-Redar-Bahn-Betriebsverwaltung

sowie die Hebernahme des Verbindungsweges westlich der Bahn zwischen dem Brunnen- und Säwendweg und Austausch von Gelände bei beidseitigen Wegen und bei der Hebernahme des Höhenwegs

H. v. M. Schmidt trägt bezüglich der Wasserwerkverhältnisse vor. Er sei überzeugt gewesen, wie sich ein Bürger über die Wasserqualität beschwerte.

Bürgermeister Herrert erwidert dem Redner, daß eine Sanifitation an dieser Straße vergeblich sei.

H. v. M. Herrert befragt den Kaufvertrag mit der Main-Redarbahn, denn es sei dadurch die Möglichkeit geboten, eine Brücke über die Weinbach zu bauen. In dem neuen Stadtteil herrsche ein sehr isolierter Verkehr und die Bewohner desselben seien gezwungen, stets einen großen Umweg zu machen. Auf der betreffenden Straße liege aber immerfort ein dreckiger Schmutz und Schlamm, daß man

(Fortsetzung folgt.)

ohne große Wasserströme die Straße überhaupt nicht passieren konnte. Die Ueberbrückung der Weidmühl sei eine sehr große Notwendigkeit. Er möchte den Gemeinderat bitten, daß er die Ueberbrückung in sein nächstes Budget aufnimmt. Auch sei es eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Weg längs des südlichen Gartens hergestellt werde.

Bürgermeister Ehret erwidert dem Vordrager, daß es unzulässig sei, den Brückenbau in das nächste Budget einzustellen, da hierfür eine große Summe erforderlich. Dagegen sei die Herstellung der Straße längs des südlichen Gartens vorgeseh. Es sei auch beabsichtigt, dortselbst keine Trottoirs machen zu lassen.

H. M. Hirsch bittet um Absch. lung des Fahrverbotbanns der Straße längs des Bahnhofs. Es sei ein Übel, daß man auf dieser Straße nicht fahren dürfe.

H. M. H. Ebert führt aus, daß er eine Straße wegen Befahren dieses Weges erhalten habe, obwohl er die Straße überhaupt nicht passierte.

Bürgermeister Ehret weist darauf hin, daß es die Bahnbeamten und nicht die Gemeindebeamten seien, die dort die Aufsicht führen.

H. M. H. Hirsch fragt an, ob es nicht möglich wäre, in den Vertrag mit der Rhein-Redarbahn eine Klausel einzufügen, welche das Befahren dieser Straße mit Ausnahme größerer Lastfahrwerke gestatten würde.

Bürgermeister Ehret ist damit einverstanden und macht den Vorschlag, daß das Befahren der Weidmühlstraße, der Straße längs des Bahnhofs bis zur Brunnenstraße mit Lastfahrzeugen, Lastwägen oder Fuhr- und Mistwagen verboten sei.

H. M. H. Hirsch erklärt sich damit einverstanden, obwohl er selbst darunter betroffen werde.

Der gemeinderätliche Antrag wird sodann per Affirmation einstimmig genehmigt.

Der Ankauf des Grundstücks des Hofers Heinrich Bunt im Gewann Schwabgrund.

Der Antrag wird in momentlicher Abstimmung debattelos angenommen.

Die Dienst- und Gehaltsordnung für die Gemeinde-Beamten und Belehren der Stadt Mannheim einschl. jener der städtischen Sparkasse betr.

H. M. H. Schumann stellt den Antrag, diesen Punkt wegen seiner weittragenden Bedeutung zu verlegen.

H. M. H. Hirsch ist ebenfalls dieser Ansicht und empfiehlt zuerst eine Berechnung darüber anzustellen, in welcher Weise dieser Tarif in 5 oder 10 Jahren auf die städtischen Finanzen sich geltend machen könnte. Das Beste wäre es, eine Kommission zu ernennen, welche die Aufgabe hätte, die Materie etwas eingehender zu prüfen.

H. M. H. Schwarzwälder bemerkt, daß der Tarif von städtisch weitragender Bedeutung sei. Er bedauert aber, daß die städtischen Arbeiter dabei nicht berücksichtigt sind.

H. M. H. Zinkgräff wäre es lieber gewesen, wenn man für die Verlegung dieses Punktes einen andern Tag gewählt hätte. In einem Samstag können viele Leute nicht kommen und diese wichtige Angelegenheit sollte doch von einem voll besetzten Bürgerausschuß behandelt werden. Er stimmt dem Antrage zu, eine Kommission zu ernennen, die sich eingehend mit der hier in Betracht kommenden Frage zu beschäftigen habe. Herr Bürgermeister Ehret sollte mit beratender Stimme dieser Kommission angehören.

Der Gemeinderat, der sich kurze Zeit vor Verlegung zurückgezogen hatte, erklärte sich mit der Ernennung einer Kommission einverstanden. Auf Vorschlag wurden die Herren Schumann, Zinkgräff, Ebert, Franz, Hildebrandt und Schulz gewählt.

Wahl von zwei Bürgerausschußmitgliedern.

Herr Bürgermeister Ehret widmete den beiden verstorbenen Mitgliedern des Bürgerausschusses, Herrn Hauptlehrer Daub und Herrn Spenglermeister Peter Stürzenacker, einen tief empfundenen Nachruf. Renegat wurden hierauf die Herren Wolf und Reinkenflugel.

Um 1/2 7 Uhr war die Sitzung beendet.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Januar.

Aus der Stadtratsitzung

vom 12. Januar 1906.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Von der huldvollen Annahme des Protektors der Jubiläumsausstellung Mannheim 1907 — Internationale Kunst- und große Gartenbauausstellung — seitens E. K. G. des Großherzogs wird mit herzlichem Danke Kenntnis genommen.

Ueber die der Ausstellung zu gebende Rechtsform wird heute Entscheidung getroffen und dem Bürgerausschuß zu dessen obersten Sitzung eine Vorlage unterbreitet werden.

Der Oberbürgermeister hält Vortrag über die von ihm der städtischen Kommission unterbreiteten und von der Kommission genehmigten Vorschläge für die Feier der Stadtjubiläum, die vom Stadtrat gutgeheißen werden. Insbesondere wird hierauf auch die Absicht geäußert, die Jubiläumfeier in zwei getrennte Feste zu zerlegen, davon eines etwa in die Mitte der Woche nach Pfingsten (22. oder 23. Mai), deren andere Ende September oder Anfang Oktober beginnen soll.

Auch über den Zeitpunkt der Herausgabe des Jubiläumswerkes wird Entscheidung getroffen.

Das Kunstausstellungsgebäude, das zur Zeit von der Stadtgemeinde noch den Plänen und unter der Leitung des Professors Hermann Helling auf dem noch freien Bauplatz am Friedrichsplatz erstellt wird, erhält die Bezeichnung „Kunsthalle“.

Es wurde die Frage erwoogen und im Projekte zur Darstellung gebracht, ob nicht am Paradeplatz solche Änderungen vorgenommen werden sollen, welche einen freieren Zugang zum Rathaus ermöglichen und zugleich dieses, durch die vollzogene Renovation nunmehr zur Geltung kommende Monumentalgebäude mehr hervorheben würden. Nach eingehender Beratung gelangte indessen der Stadtrat zu dem Beschlusse, doreh von Vornahme solcher Änderungen am Paradeplatz abzusehen.

An die W. Regierung wird wiederholt das Ersuchen gerichtet um Subventionierung einer dafür in Verbindung mit der Ingenieurschule zu errichtenden Baugewerkschule.

Im Laufe des Jahres 1906 wurden im Rudwigsbafen 7 Plätze im Reichsbahnhof von zusammen 40 919 Qm. zum Preise von 648 701 M. zu gemeinschaftlichen Unternehmungen veräußert. Zu Lagerzwecken wurden nichtweil abgegeben 8 Plätze mit einem Flächeninhalt von 27 130 Qm. und einem Gesamtmitelpreise von 18 727 70 M. Der Zugang umfaßt 6 neue, bisher in Mannheim nicht amfängliche Bahnhöfe und 4 neue Handelsbetriebe.

Die neuen Bahngärten in der Gewann Schwabgraben (angrenzend an den Luisenpark und in nächster Nähe der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn beim Schlachthof und Viehhof) sollen im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert werden. Der Termin für die Versteigerung wird nach Hestlich bekannt gegeben.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der seitens der W. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen auf die Vorstellung vom 14. Dezember 1905 ergangenen Mitteilung, daß die Eisenbahnbetriebe

lung doreh der Verlegung des Vordrags, über den allen Rangierbahnhöfen einen Zugführer zu erteilen, nicht näher treten kann, da nach Eröffnung des neuen Rangierbahnhofs wesentliche Veränderungen im alten einzutreten und über die Herstellung dieses Gebietes noch keine Entscheidung getroffen ist.

Die Erstellung einer Bedarfskassanfall in der Anlage vor P 7 wird genehmigt.

* Volkszählungsergebnis. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung waren in der Unterstadt 1580 Wohngebäude vorhanden. In diesen lebten 8808 Haushaltungen mit 20 808 männlichen und 19 658 weiblichen, zusammen 89 956 Personen. Gegenüber der Zählung von 1900 bedeutet dies eine Verminderung von 874 Personen oder 2,14 Proz. Nach der Konfession wurden ermittelt 20 043 Evangelische, 16 523 Katholiken, 280 Altkatholiken, 2476 Israeliten, 421 Freireligiöse und 208 sonstiger oder unbekannter Konfession.

* Der Oberingenieur des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“, C. Baum, eine in unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, tritt nach Beendigung der kommenden Reise des Riesen Schiffes des Norddeutschen Lloyd auf seinen Wunsch in den wohlverdienten Ruhestand. Die „Deutsche“ veröffentlicht aus diesem Anlaß einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Herr Baum ist einer der ältesten Angestellten des Norddeutschen Lloyd und wohl der Älteste im Fahrdienst. Während seiner 39jährigen Seefahrtszeit war es Herrn Baum vergönnt, die gewaltige Entwicklung des Schiff- und Schiffsmaschinenbaues in fast allen Stadien mit durchzumachen. Von den frühesten kleinen Schiffen, der Anfangszeit des Lloyd, bis hinauf zu dem Riesen „Kaiser Wilhelm II.“ hat Herr Baum stets die größten Maschinenanlagen zu leiten gehabt und zwar immer mit bestem Erfolge. Baum wurde am 30. August 1840 in Lambheim bei Frankenthal geboren. Nach Abschließung der dortigen Gymnasien und der Kreisgewerkschule machte er eine dreijährige Lehrzeit in Maschinenfabriken durch. Darauf bezog er die technische Hochschule in Karlsruhe, allgemeinen Maschinenbau studierend. Nachdem Baum in Hamburg bei verschiedenen Maschinenfabriken im Bureau und Betrieb tätig gewesen war, entschloß er sich, in den Seefahrtsdienst überzutreten. Am 30. Januar 1867 trat er beim Norddeutschen Lloyd ein. Baum war einer der ersten mit, welcher als Deutscher größere Passagierdampfer als Obermaschinenführer fuhr. Schon 1871 wurde Baum infolge seiner Fähigkeiten Obermaschinenführer. Als solcher fuhr er auf einer Reihe von Dampfern und Schnelldampfern, u. a. auf der „Elbe“. Als dann der Lloyd sich zum Bau des „Kaiser Wilhelm des Großen“ entschloß, mußte Baum, dem von den früheren Schnelldampfern her die besten Erfahrungen zur Seite standen, das Schiff als Oberingenieur übernehmen. Die großen Erfolge, welche mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm des Großen“ erzielt wurden, waren nicht nur ein Verdienst der Erbauer, des „Lloyd“ in Stettin, sondern auch des Mannes, dem die Leitung der gewaltigen Maschinen mit einer Leistung von 45 000 Pferdekräften unterstellt war. Interessant ist, daß Herr Baum wohl derjenige „Wahretrotter“ ist, der am häufigsten über den Nordatlantik gekommen ist. Im Mai 1905 vollendete er seine 300. Ausreise zwischen NewYork und Bremerhaven. Alles zusammen wird er 322 große Reisen oder 2 400 000 Seemeilen zurückgelegt haben. Während seiner langen Fahrzeit hat Herr Baum in ganz besonderer Maße durch sein gedades und doch äußerst lebendiges Wesen sich die Liebe und Hochachtung seines zahlreichen Bekanntenkreises auf beiden Seiten des „großen Teiches“ erworben. Bei der letzten Anwesenheit des „Kaiser Wilhelm II.“ in NewYork erreichte Präsident Roosevelt Baum sein Bild mit Widmung. Wir schließen uns dem Wunsche des genannten Mannes an, daß Herrn Baum nach so aufregend langem, treuer Pflichterfüllung noch ein recht langer sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

* Die öffentliche Versammlung der vereinigten Mannheimer Detailisten, welche am Samstag im Wilhelmshof stattfand, war sehr gut besucht. Aus den Ausführungen der Vertreter der verschiedenen Branchen ging allgemein hervor, daß die Detailisten durch die Beschränkung der Verkaufszeit an den Sonntagen von 11—1 Uhr finanziell sehr schwer geschädigt würden. Die Einnahme an Sonntagen betrage oft 50—60 Proz. des Wochenverdienstes. Ganz besonders würde die Herren- und Schuhwarenkonfektion hiervon in Mitleidenschaft gezogen werden, da diese Geschäfte an den Sonntagen am besten florieren. Aber auch die Zigarrengeschäfte hätten, wenn keine Ausnahme für sie getroffen würde, unter der Verkürzung der Verkaufszeit schwer zu leiden. Es entspricht daher nur einem Gebot des Selbsthaltungstriebes wenn die Detailisten verlangen, daß mit der Einführung dieser Verkaufszeit dieselbe Bestimmung gleichzeitig auch für Ludwigsbafen in Kraft trete, um so den Zugang nach Ludwigsbafen abzuhalten. Herr J. H. Kern eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Fischer-Kriegel das Wort zu seinem Vortrage über die Stellungnahme bezüglich der Sonntagserkaufzeit in den Detailgeschäften. Der Vortragende wies zunächst den Detailisten in der Verhandlungsbereitschaft gemachten Vorschlag der sozialen Rücksicht zurück. Ferner hob er hervor, daß der Kampf um diesen Abend schon schwer genug sei und daß, falls die verkürzte Verkaufszeit nur für Mannheim eingeführt werde, dies schließlich die Vernichtung der Existenzen von kleineren und mittleren Geschäften nach sich führen werde. Herr Zigarrenhändler G. U. J. H. wies ebenfalls auf die nachteiligen Folgen der verkürzten Verkaufszeit hin und verlangte Ausnahmestimmungen für die Zigarrengeschäfte. Herr Stern, Inhaber eines Herrenkonfektionsgeschäfts, weist darauf hin, daß in seiner Branche nur an den Sonntagen das beste Geschäft erzielt werde und daß sämtliche Herrenkleidergeschäfte unter der Verkürzung einen Einnahmeverlust von 2—300 Mark erleiden würden. Man müsse unbedingt verlangen, daß die verkürzte Verkaufszeit auch gleichzeitig in Ludwigsbafen und Heidelberg eingeführt werde. Herr Kottschall, in Ka. Gebr. Kottschall weist darauf hin, daß es nur ein Gebot der Gerechtigkeit sei, wenn die Detailisten verlangen, daß in Ludwigsbafen gleichzeitig mit Mannheim die verkürzte Verkaufszeit eingeführt werde. Herr Vertheimer (Kaufm. Verein) vertritt den Standpunkt der Handelsangestellten und betont, daß die Fremden, die nach Mannheim kommen, gar nicht kaufen wollen. Herr Hirschland, Inhaber des Kaufhauses Merkur, ist für die gleichzeitige Einführung der verkürzten Verkaufszeit in Mannheim und Ludwigsbafen. Herr Kehler (Kaufm. Verein) betont, daß die Majorität der Prinzipale hinter den Angestellten steht. Das Gutachten der Handelskammer sei überhaupt kein Gutachten. Herr J. H. Kern tritt dem entgegen. Herr Schuhwarenhandeler Garzmann wendet sich gegen den 1. Vorschlag, da seine Branche in den Stunden von 2—4 Uhr oft über 200 Mark Einnahme erziele. Mannheim sei auf die Landbevölkerung angewiesen und diese laufe nur Sonntags. Herr Kaufmann bemerkt, daß die Handelsangestellten dafür stimmen werden, daß die verkürzte Verkaufszeit in Ludwigsbafen und Mannheim gleichzeitig eingeführt werde. Herr Rechtsanwalt Dr. Seelig ist der Ansicht, daß die Handelsangestellten ihren Prinzipalen nur dankbar sein könnten. Statt dessen aber sei von ihnen ein Kampf geführt worden, der an Rücksichtslosigkeit nicht zu wünschen übrig lasse. Sodoch gerichtsferdig sei es nicht, wenn gesagt wurde, die Konkurrenz mit Ludwigsbafen mache nicht viel aus. In Ludwigsbafen seien sehr viele moderne und leistungsfähige Häuser. Keine Stadt von der Größe Mannheims habe die völlige Sonntagserkaufzeit eingeführt. Herr Pelzerich vom „Kolumbus“ weist den Vorschlag der Rücksichtslosigkeit zurück. Herr Richter vom Deutsch-nationalen Verband präzisiert nochmals den Standpunkt der Handelsangestellten. Ein Rechtsanwalt Dr. Lelsel

John erwähnt die Gehissen, keine Reduktionpolitik zu treiben, denn wenn Mannheim vorangehe, wie es die Angestellten verlangen, werde Ludwigsbafen nie nachziehen. Weiter sprachen noch die Herren Apfel, Kaufmannmitglied vom Kaufm. Verein, Kottschall, Ein. Benzenheimer, der auf den praktischen Vorschlag des Stadtrats verweist, J. H. Kern, Hirschland in Ka. Gebr. Kottschall und Ein. Böglie, der der Ansicht ist, daß die verkürzte Verkaufszeit in Ludwigsbafen und Mannheim zu gleicher Zeit eingeführt werden müsse. Am Schlusse der Versammlung, um 1/2 1 Uhr, wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Die heute abend im „Wilhelmshof“ versammelten Mannheimer Detailisten haben in der Verkürzung der Sonntagserkaufzeit auf die Stunden von 11—1 Uhr, mit Rücksicht auf die tiefen Verhältnisse und geographische Lage eine überaus schädigende Maßnahme, die vielen kleinen Kaufleuten unüberwindlichen Schaden zufügen wird. Die Detailisten haben aus diesen Gründen gewünscht, daß diese Maßnahme nur in Gemeinschaft mit unseren Nachbarstädten Heidelberg und Ludwigsbafen getroffen werden sollte. Der verehrliche Stadtrat hat in seinem erneuten Beschlusse die Vorlage doreh geändert, daß die Einführung genannter Verkaufszeit erst dann in Kraft tritt, wenn Ludwigsbafen die gleiche Einführung beschließt. In Anbetracht der sozialpolitischen Gesichtspunkte, die für den Antrag des Stadtrats maßgebend sind, hat die Kaufmannschaft beschlossen, diesem Antrage beizutreten. Für die Inhaber der Zigarrenspezialgeschäfte, die in ganz Mannheim nur vier Angestellte beschäftigen, ist die Verlängerung der Verkaufszeit um zwei Stunden unbedingte Notwendigkeit. Selbstverständlich muß das Personal ebenfalls um 1 Uhr entlassen werden.“ Des ferneren wurde noch angeregt und gutgeheißen, daß für die Lebensmittelbranche besondere Bestimmungen zu treffen sind.

* Vollabfertigung in Emmerich am 28. Februar 1906. Der zu erwartenden Steigerung des Zollverkehrs in Emmerich während der letzten Zeit vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs soll durch vorübergehende Verstärkung des Abfertigungspersonals Rechnung getragen werden. Dem Antrage, im Verordnungswege zu bestimmen, daß diejenigen Güter, die am 28. Februar 1906 nach 12 Uhr die Zollgrenze überschritten haben, zu den Sätzen des alten Tarifs bezollt werden, kann nach einem Erlaß des Hgl. Preuß. Finanzministers vom 31. Dezember 1905 nicht entsprochen werden. Nach § 9 des Vereingollgesetzes sind vielmehr nach den Sätzen und Vorschriften des alten Tarifs nur noch diejenigen Waren zu bezollen, die bis zum 28. Februar einschließlich bei der zuständigen Zollstelle zur Verzollung, zur Abfertigung oder Begleitchein II oder zur Anfertigung auf Privatbedürfnisse angemeldet und zur Abfertigung gestellt worden; daß die Abfertigung nach am 28. Februar vorgenommen wird, ist nicht erforderlich. Waren, die vor dem 1. März auf Begleitchein I abgefertigt sind, aber erst nach dem 28. Februar zur Verzollung angemeldet und gestellt werden, unterliegen demnach den Sätzen des neuen Tarifs. Darüber, ob und wie lange am 28. Februar die gewöhnlichen Dienststunden bei den einzelnen Zollstellen werden verlängert werden, ist eine Entscheidung vor Ende Januar nicht zu erwarten; eine Ausdehnung der Dienststunden bis 12 Uhr wird voraussichtlich nicht stattfinden.

* 5000 Mark hat die Rheinische Kreditbank dem Hiltensauschuß für die Unterstützung der notleidenden Deutschen in Rußland überwiesen.

* Die Allgemeine Kanarienvandlung, die gegenwärtig von den vereinigten Mannheimer Kanarienzüchtereichen im „Goldenen Krappen“ veranstaltet wird, wurde allein gefeiert von über 1000 Personen besucht. Da die Ausstellung wieder aufrordenlich reich besetzt ist, kann ihr Besuch angelegentlich empfohlen werden. Heute ist der letzte Ausstellungstag.

* Schwere Kellereien ereigneten sich in der Nacht von Samstag zum Sonntag und verfloßene Nacht in der Wirtschaft von Dietrich auf dem Stengelhof (Mannheimer Gebiet). Weiter nahmen dieselben einen derartigen Umfang an, daß die Wirtschaft um 11 Uhr durch die Gendarmerie geschlossen und verhaftet wurde.

Gerichtszellung.

* Posen, 13. Jan. Nach dreitägiger Verhandlung beurteilte das Kriegsgericht heute die Russtiere Kossini und Goppert vom Infanterieregiment Nr. 155 in Ostrow wegen Ermordung des Älteren Josef Wapa aus Neu-Krempa zum Tode und zur Ausstoßung aus dem Heere. Die beiden Verbrecher hatten den Älteren und dessen Sohn auf der Landstraße abgegriffen und beraubt. Der Vater blieb tot, der Sohn klappte sich, nachdem die Hebestätter verhandelt waren, zurück in die Stadt und machte Meldung von dem Verbrechen. Sofort wurde die Kaserne — in der schon alles schlief — alarmiert, alle Soldaten mußten antreten. Kossini und Goppert hatten Blutspuren an den Kleidern und wurden sofort verhaftet.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Zum ersten Male: (Zieland.)

Das war am Samstag ein großer und ehrlicher Erfolg Eugen d'Alberts Russtdrama „Zieland“ erzielte eine Aufnahme, unbestritten und warm, wie sie hier zu den größten Ausnahmen gehört. Die nach dem ersten Akte wie am Schlusse herrschende Begeisterung war kaum einer Steigerung fähig. Unzählige Male mußte der Komponist vor den Rampen erscheinen und erhielt zahlreiche Krangpenden.

Wir haben uns im Abendblatt Nr. 20 des Generalanzeigers über den Inhalt und Fortgang der Handlung verbreitet. Das Textbuch ist geschickt verfaßt, im ganzen spannend und voll dramatischen Lebens, namentlich im ersten Aufzuge. Im zweiten Akte lassen einige zu lange Erzählungen, wie der Markt von ihrer nicht fittlich reinen Jugend, Bedenken für den stottern Fortgang der Handlung aufkommen, die aber durch des Komponisten geschickt stützende Bekleidung hinfällig werden. Die Situationen und Charaktere sind außerordentlich prägnant gezeichnet. Es treten Menschen im Drama auf, deren Schicksal uns in hohem Grade fesselt und interessiert. Diesen Vorgängen gegenüber treten einige Schwächen des Textbuches ziemlich in den Hintergrund. So ist beispielsweise nicht genügend motiviert, wie Marias anfängliche Abneigung gegen Pedro sich später in Liebe verwandelt. Des weitern ist nicht recht ersichtlich, warum Maria ihre Schuld im Radtkampf bekennet, anstatt erumtlich und ehrlich um Vergebung zu bitten. Endlich ist die Schluszene, in welcher Pedro dem Verführer den Sarcas macht, denn doch zu realistisch, als daß sie nicht geradezu abstoßend wirkt. D'Alberts Russt im „Zieland“ bedeutet gegenüber seinem „Teenan“, dessen Aufführung wir vor etwa zehn Jahren hier erlebten, einen gewaltigen Fortschritt. Wenn auch nicht immer populär im landläufigen Sinne des Wortes, weiß d'Albert jetzt doch mit seinen Melodien die Herzen des Volkes zu erobern. Das musikalische Gewebe baut sich auf Situationsmotiven auf, denen sich bisweilen wie zur Verdichtung Sebastianos Personenmotive anschließen. Der Komponist kennt die Bühne und weiß Bühnenwirklich zu schreiben, ohne in Effekthaserei zu verfallen. Stets hören seine musikalischen Ausdrucksmittel im Dienste der poetischen Idee. Musikalisch halte ich den ersten Akt für den Höhepunkt des Wertes. Hier ist die reizvolle Traumergählung Pedroos und die Schluszene, ein Meisterstück musikalischer Charakteristik und voll inneren dramatischen Lebens, hervorzuheben. Die Erzählung Kuris, deren Szenenmotiv etwas an Leoncavallo erinnert, ist vielleicht zu sehr in Wertig

*) Klobieterausgang bei Wete und Doß in Berlin.

gelesen. Hier auch der zweite Akt zeigt eine Reihe geistreicher Freizeiten. Ich erinnere beispielsweise nur an den Schluß des großen Duells zwischen Pedro und Maria, in welchem der Komponist bei der Stelle „Wir wollen hinauf in die Berge“ sehr feinsinnig die Stimmen erst in kanonischer Weise eintreten läßt, um sie schließlich zum Zeichen der wachsenden Hebezeitimmung im Antiphonengefang zu vereinen.

Die vorgezogene Wiedergabe machte unserem einheimischen Kunstpublikum alle Ehre. Herr Hofkapellmeister Kähler hat das Werk mit liebevollem Fleiße vorbereitet. Das Hoftheaterorchester spielte hervorragend schön. Ein gleiches Verdienst gebührt der umsichtigen, feinsinnigen Regie des Herrn Gebratz. Die Szenen des Vorspiels, die Beleuchtung beim allmählichen Anbrechen des Tages, das Abfließen der Bergflüsse, dies alles war von einer Klarheit und einem Reize, der erstreckend wirkte und Stimmung erweckte.

Die Wiedergabe war mit Ausnahme des Terzettes der drei Klaffschweizer eine sehr glückliche. Für die würdige Vertretung der beiden Hauptrollen boten ihre Inhaber schon von vornherein eine Garantie. Fräulein Brandes gestaltete die Rolle der Maria ganz hervorragend. Sie fand für das ferlich gedrohtene Weib ergreifende, passende Akzente. In der großen Erzählung im zweiten Akte war die Textbehandlung nicht immer deutlich. Dagegen verdient die dramatisch ausdrucksvolle Gesang in der Szene mit Sebastianos alle Anerkennung. Herr Carlen fand im Pedro eine Partie, die ihm Begeisterung gibt, sowohl seine Charakterisierung als seine Fälligkeit, warm und schön zu singen, anzuwenden. War er im ersten Akte der naturwolligste, gutmütigste Naturmenschen, so wuchs er im zweiten zum Helden heran. Durch eine verständige Anwendung des Falsetts wählte Herr Carlen seine Kraft auf die dramatischen Höhepunkte zu versparen. Recht geschickt war die Figur des spanischen, brutalen Grundbesitzers Sebastianos von Herrn Kasil erfüllt worden. Gesang und Darstellung zeigten ein dramatisches Leben, erweckend war nur einmal durch Juchensingen getrübt. Frau Velling-Schäfer fand in der Verdächtigungs- und Verurteilung der Mari eine ihr ausgezeichneter liegende Aufgabe. Das Weib, welches sie trug, war allerdings nicht nach spanischem Muster angefertigt. Herr Vossin erweist als Moracio durch verständliche Deklamation. Ebenso waren die Herren Marg und Kraun in ihren Rollen vorzüglich, während von dem Terzette der Klaffschweizer nur Fräulein Bäder voll befriedigen konnte. Bei Fräulein Fischer müssen die Bewegungen noch feiler werden. Die Aufführung wies nur einige unbedeutende Striche auf. Endlich verdient die neue, durch die Herren Kuerz und Kemler angefertigte Dekoration des ersten Aufzuges „In Sebastianos Wühler“ lebende Erwähnung.

Der Besatz des vollbesetzten Hauses war herzlich. Immer und immer wieder wählte der Komponist und mit ihm schließlich auch der Kapellmeister vor den Rampen erscheinen. Möge unsere Theaterleitung dem „Tiefenland“ des Werkes neues Bühnenwerk „Hautofa“, das ähnlich seine erfolgreiche Neuaufführung in Prag erblühte, bald folgen lassen!

Neues Theater im Rosengarten.

„Wenig Wit und viel, recht viel Scherz!“ So charakterisiert man vielleicht am treffendsten und dabei doch wohlwollend den „Schwan“, der gestern abend feierlich der Präsentation dem Publikum als Novität serviert wurde. Warum denn aber überhaupt serviert? Nun wahrlich nicht deshalb, weil Mannheim die Ehre hat, Entschloß des Herr Verfassers zu sein. — Schauspiel des Stückes, das sich, heiliger Wilhelm Dusch verzehlt „Die fromme Helene“ heißt, ist halber. — Sollte ich beinahe gesagt — nein Verlin; könnte aber auch sonst irgend wo in Preußen sein, wo es ein Telefon und gest-reiche Menschen gibt. Von den auf-tretenden solchen Personen ist nur eine Rede in sich, eine Mannheimer Hausdame, die ihren Berliner Prinzipal beirätet, alle übrigen sind Drahtpuppen und verführerische Abklatsche aller Bekanntheit aus den Bühnen von München — Nürnberg und Konstantin. Die Handlung, außer der München-Berliner Allianz gibt es noch zwei Hebelchen, bemüht sich, behaglich in breit ausgebreiteten Bahnen zu verharren und zeigt allerlei Charakteristiken, so eine Duelle-beredung, eine Handlung mit allen Glanzschlägen, Heiratstrübsal, Mord u. s. w. Im Dialog wird ein paarmal der Anspitz zu seinen Platanen gemacht, aber dabei, d. h. beim schwerfälligen Anspitz bleibt es auch; der „Humor“, endlich, der u. a. zur Antipathie und zum Mißverständnis seine Lust macht, ist des Verdrages wert. — Geschloß wurde unter Herrn Hecht's Regie recht frisch und mit einem Geize, der einer besseren Sache wert gewesen wäre. Momentlich bot Fräulein Wittels als Bühnenlerin alles auf, Leben in die Dube zu bringen und auch die übrigen Mißspielenden taten, nachdem sie die Rollen leider doch einmal hatten lernen müssen, ihr Möglichstes, um dem „Schwan“ den am Sonntagabend im Rosengarten-Theater ja noch als wohlfeiler Erfolg zu sichern. Doch es ihnen gelang, durch ihren eigenen hübschen Humor und ihren Wit einnehmend das zu erziehen, was dem Stück abging, und daß sich ein leichtbefriedigter Teil des Publikums amüsierte, sei gerne anerkannt.

Softheaterangelegenheiten. Das demnach, wie bereits gemeldet, als Novität im Neuen Theater im Rosengarten in Szene gehende Opus „Der Weg zur Höhe“ ist ein dreierlei Schwan und das jüngste Kind der fruchtbarsten Muse Gustav Adolphs. — Wie wir hören, geht Herr Hans Kuffel mit Ende der Spielzeit an ein Berliner Theater überzusiedeln.

Mannheimer Streichquartett — Philharmonischer Verein. Die Sängerberichte mußten wegen Raumangels für die Abendausgabe zurückgestellt werden.

Dochschulnachrichten. Für das nächste Studienjahr ist der Theologe Trösel zum Prorektor der Universität Heidelberg gewählt worden.

Die Eröffnung der Jahrhundert-Ausstellung in der Nationalgalerie zu Berlin, die heute am 15. Januar stattfinden sollte, ist verschoben worden. Der Termin ist noch unbestimmt, wahrscheinlich Ende des Monats.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Genf, 14. Jan. Der Leiter des Wander Hotels Durol wurde im Wirtshaus auf der Strecke zwischen Koffikon und Brienle-Grand vor Hans er mordet; er hatte 850 000 Franken bei sich, die aus Zerkornenrücken in Brienle herührten. Die Mörder, zwei junge Leute namens Marjo und Georges, schritten darauf die Flucht durch und warfen den Leichnam auf's Weis. Sie wurden beide in Wien verhaftet.

Paris, 14. Jan. Eine dem Kolonialministerium zugegangene Depesche meldet: In Dahome sind zwei Milizsoldaten von kanonischen Mohammedanern ermordet worden. Daran wurde das Dorf Koffikandi von einer Polizeibeamten genommen. Auf französischer Seite fielen ein Leutnant und zwei eingeborene Milizsoldaten. Sieben Milizsoldaten wurden verwundet. Die Anführer der Erhebung sind geflüchtet, die Erhebung ist darüber.

Paris, 14. Jan. Die vereinigten Sozialisten beabsichtigen, wie es heißt, bei der Präsidentenwahl im ersten Wahlgange die Stimmen auf den Namen Paul Conrants, sozialistischen Abgeordneten des Departements Alier abzugeben.

Kopenhagen, 14. Januar. Die Große Nordische Telegraphen-Gesellschaft meldet, daß die telegraphische Verbindung zwischen Wladimiral und Nagasaki, die zu Anfang des russisch-japanischen Krieges von den kriegsführenden Mächten unterbrochen worden war, heute wieder eröffnet worden ist.

London, 15. Jan. Die liberalenblätter verzeichnen den Sieg vom Samstag als die größte politische Umwälzung in England seit 1832, die das Ende der Schulzollbewegung bedeute.

New York, 13. Jan. (Reuter.) Wie aus Caracas gemeldet wird, bleibt die venezolanische Regierung dabei, die abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zu Frankreich nicht wieder aufzunehmen. Infolgedessen hat der französische Geschäftsträger Taignon gestern dem amerikanischen Botschafter in Caracas Kuffel eine Note bett, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens Frankreichs überreich, ihm das französische Archiv übergeben und ihm mit der Freischreibung der französischen Geschäfte bekannt. Taignon ist abberufen worden. Da der Verkehr auf den französischen Konsuln gesperrt ist, werden die Telegramme über Trinidad geleitet.

Landtags-Wahl in Westfalen-Stadt.

o. o. Stadt, 13. Jan. Bei der heutigen Landtagswahl entfielen Stimmen auf Brodmann (lib.) 2728, Stadler 2003, Krohn (fog.) 161. Es findet Sitzwahl statt.

Die Wahlen im Oktober v. J. hatte folgendes Resultat: Hauptwahl: Hauser (nat.) 2948, Stadler (Zentrum) 2625, Krohn (fog.) 261; Sitzwahl: Hauser 2927, Stadler 2771.

Die Marokkofonferenz.

Algier, 14. Jan. Heute Nachmittag trafen hier die marokkanischen Delegierten an Bord des spanischen Kreuzers „Rio de la Plata“ aus Tanger ein. Während sie sich an Land begaben, feuerte der „Rio de la Plata“ Salut. An der Landungsbrücke wurden sie durch den Gouverneur der Provinz und dem Alcalde empfangen und begaben sich dann nach der für sie gemieteten Villa.

Gibraltar, 13. Jan. Der britische Vizekonsul in Madrid Nicolson traf heute als erster der zur Marokkofonferenz entsandten Delegierten ein.

Madrib, 13. Jan. Der französische Delegierte zur Marokkofonferenz Reboil hatte heute Vormittag eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Moret.

Wien, 13. Jan. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Je näher die Konferenz von Algier heranrückt, um so geschäftlicher gehen die Gerüchte von Rätungen und Kriegsgeschäften von Mund zu Mund und rufen beträchtliche Beunruhigung hervor. Nach unserer Kenntnis der Lage ist eine solche Beunruhigung nicht gerechtfertigt. Deutschland geht auf die Konferenz, nicht um einen Bruch, sondern um auf Grund des Abkommens vom 8. Juli vorigen Jahres eine Verständigung mit Frankreich herbeizuführen.

Da nun zu den Grundzügen, auf die sich Frankreich und Deutschland am 8. Juli geeinigt haben, die Souveränität und Unabhängigkeit des Sultan, die Integrität seines Reiches und die vollständige Freiheit ohne jede Ungleichheit“ gehören, da ferner die Interessen, die wir in Marokko vertreten, allen an der Konferenz beteiligten Mächten gemeinsam sind und da Deutschland bereitwillig die besonderen Interessen anerkennt, die Frankreich aus seiner algierischen Nachbarschaft erwachsen, so ist nicht abzusehen, weshalb die Verständigung unmöglich sein sollte, und welche berechtigten Gründe zur Beunruhigung aus einer derartigen Sachlage geschöpft werden können.

Auch die Gestaltung der allgemeinen Lage, in deren Zeichen die Konferenz beginnt, gibt keinen Anlaß zu Beforgnissen. Man darf vielmehr annehmen, daß die Festigkeit, mit der die deutsche Diplomatie auf den Zusammenhang der marokkanischen Verwicklung mit der internationalen Stellung hingewiesen, und daß die ersten Worte, mit denen Kaiser Wilhelm in der Thronrede bei Eröffnung des Reichstages diesen Hinweis unterstrichen hat, dazu beigetragen haben, die Lage zu klären und aufzuklären, denn sie haben allen, die etwas gereicht wären, Deutschland beiseite zu schieben und als quantität negligible zu behandeln, mit ungewöhnlicher Klarheit vor Augen geführt, daß ein solches Beginnen mit der ganzen Macht der Nachmittage des Reiches zu rechnen haben würde. Dieser nicht zu unterschätzende Gewinn bleibt auch dann bestehen, wenn die Konferenz von Algier, was indessen nicht wahrscheinlich ist, scheitern und in Marokko alles beim alten bleiben sollte.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 14. Jan. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Präsident des Reichsrates, Graf Sotnik, sowie die Vorkämpfer des Departements des Reichsrates wurden durch kaiserlichen Erlass für die Zeit bis zur Durchführung der Reorganisation des Reichsrates in ihren Ämtern bestätigt. Justizminister Klimow wurde der St. Wladimirdorden zweiter Klasse verliehen. Der Beamte des Ministeriums des Innern, Durnow, wurde unter Befehlung mit Reichsrat zum Minister des Innern ernannt und in Anerkennung seiner ausgezeichneten, eifrigen Dienste zum Wirklichen Geheimen Rat befördert.

Nachrichten aus dem Reich.

Petersburg, 14. Jan. (Petersb. Tel.-Ag.) Nach einer Meldung aus Wlita hatte das energische Vorgehen der Behörden den Verfall der revolutionären Organisationen zur Folge; die Leiter derselben verstanden sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. In Wlita wurden gestern eine Geheimdruckerei und zwei Bomben-niederlagen entdeckt; ferner wurden Artilleriegeschosse, Pulver, Schrot und 20 000 Patronen gefunden. Unter den in Wlita wegen politischer Verbrechen festgehaltenen sich mehrere Angehörige der höheren Berufsstände. In Wensa und Woland ist der Telegraphenverkehr wieder aufgenommen; in Irkutsk nahmen die Telegraphenbeamten nach sechs-wöchiger Ausübung ihre Tätigkeit wieder auf. In Tscheljabinsk explodierte eine in Koffin nach Sankt Petersburg ausgegebene Postsendung; dadurch wurden 16 Personen verwundet. Kutais ist von Vatum abgeschnitten. Die Drahtleitung zwischen Krasnodar und Tscheljabinsk ist bereits seit vier Tagen an beiden Enden durchschnitten. Der Versuch, die beschädigte Leitung der Indoeuropäischen Telegraphenleitung auszubessern, mißlang.

Das Sarenmanifest vom 30. Oktober.

Petersburg, 14. Jan. Die „Kowoi Wremja“ veröffentlicht heute wiederum einige Neuierungen des Großen Wits über die Selbstherrlichkeit und über das kaiserliche Manifest vom 30. Oktober. Danach sagt Wits auf das bestimmte, das Manifest, das natürlich zu interpretieren sei, enthalte kein Wort über die Festlegung des Titels und der Rechte des Selbstherrschers. Selbstverständlich habe der Kaiser das Recht, das erlassene Manifest wieder aufzugeben, doch nehme er nicht zurück, was er benutzt und aus gutem Willen gegeben habe. Bei einem anderen Gespräch berichtet das Blatt ferner, was Wits auf die große geschichtliche Bedeutung

des Manifestes für Rußland und den russischen Kaiser selbst hin. Durch das Manifest habe der Zar freiwillig sich eines Parteistellens seiner Rechte entäußert, indem er diese in den Händen der im Manifest enthaltenen Bestimmungen beschränkte. Daran folge, daß der Kaiser das Manifest nie zurückziehen werde. Aufgabe der Reichsduma werde es sein, die neuen Grundlagen zu schaffen, die der Kaiser und die Vertreter des Volkes für nötig hielten. Es Wits müsse streng auf dem Boden des Manifestes bleiben, es durchtätlich befolgen und alle Ableitungen daraus als nichtig und der praktischen Bedeutung entbehrend ablehnen.

Wieder ein Attentat!

Tchernigow, 14. Jan. (Petersb. Tel.-Ag.) Heute wurde der Provinzgouverneur Tschowalow, als er im Wagen mit der Gemahlin von der Kathedrale zurückkehrte, durch zwei in den Wagen geschleuderte Bomben schwer verwundet, während seine Gattin leicht verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with columns: Generalstationen vom Rhein, Datum (10, 11, 12, 13, 14, 15), and Bemerkungen. Rows include Bonn, Koblenz, Mainz, etc.

Verantwortlich für Politik: L. v. Frey Ruyser. für Kunst, Poesie und Vermischtes: Fritz Ruyser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Saduscher, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wyl, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. G. Drasch'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor Ernst Müller.

KNORR'S Suppenfabein u. Erbswurst. 58820 (8).

Elektrisches Osmium-Licht ist die vornehmste und billigste Beleuchtungsart. Durch Anwendung der Osmium-Lampe, welche blendend weiß brennt, kommen die Farben voll zur Geltung. Dabel spart man bei dieser Beleuchtung die Hälfte an Stromkosten. Auskunft über sachgemäß anzulegende Osmium-Installationen erteilt die Firma Stoy u. Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Generalvertretung der Osmiumlampe. 58782/1

Wer gern eine Tasse guten Tee trinkt sollte die verschieb. Teeschmidt-Werke in Frankfurt besuchen. Das Remouirer bürgt für absolute Güte und ausgiebige Qualität. Der Verkauf zu Originalpreisen ist der bei Teekennern bekannter Bropp's Progerie, D 1, 1, verläng. Hauptstraße, übertrag. 61 557

Neuheiten in Pelzstolas in: Marder, Nerz, Skunks, Poslaner, Bisam, Seal u. s. w. offeriert zu billigsten Preisen. L. R. Zeumer, H 1, G. 58-900 Breitstrasse.

ADLER Schreibmaschinen sind die vollkommensten der Gegenwart. Seit wenigen Jahren 20000 im Gebrauch. Auf Wunsch Vorführung kostenlos durch den Generalvertreter: 60159/11 Hans Schmitt, C 4, 1. Telefon 3905.

Neckargemünd für Nerven- und Stoffwechselkrankheiten sowie Erholungsbedürftige jeder Art. — Das ganze Jahr geöffnet. Dr. Langenbach's Sanatorium Näheres durch d. Prospekt.

Die Kinder gelihen vorzüglich dabei & lalden nicht an Verdauungsstörung. Kufeke's Kindermehl. Hervorragend bewährt bei Bruchdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, etc.

Hamburger Militär dienst-, Aussteuer- und Lebens-Vers. Ges. u. G. in Hamburg. Unübertroffen kalante Versicherungsbedingungen. Unantastbarkeit, Unverfallbarkeit der Policen. Keine Frei auf der ganzen Erde. Kriegsrisiko ohne Extraprämie. Höchste Dividenden in Erlösbeibrachte. Garantierter Ersatzung der Prämien in Leben vom 2 Jahre an. — Man wende sich an die Bezirksdirektion in Mannheim: Carl Reiter, Theien, H 1, 4. 59111

Ausnahme-Preise

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

für

Kurzwwaren

Nichts an Wiederverkäufer!

Nur so lange Vorrat!

Kurzwwaren

Nähnadeln 2 Brief à 25 Stück **1 Pfg.**
 Nähnadeln „Blitz“ mit Goldöhr Brief **6 Pfg.**
 Fingerhüte 2 Stück **1 Pfg.**
 Stecknadeln Brief 100 Stück **3 Pfg.**
 Stecknadeln mit schwarzen u. farb. Glasköpfen 100 Stück **4 Pfg.**
 Haarnadeln 8 Paket **5 Pfg.**
 Lockennadeln 8 Paket **5 Pfg.**
 Sicherheitsnadeln schwarz od. weiss sortiert in versch. Grössen Dutzd. **6 Pfg.**

Kurzwwaren

Besenlitze Wolle Meter **3 Pfg.**
 Besenlitze Mohair Meter **4 Pfg.**
 Besenlitze prima Mohair, schwarz und farbig Meter **5 Pfg.**
 Besenlitze extra prima Mohair mit breiter gemust. Bordüre Meter 8 und **6 Pfg.**
 Verlängerungsborte mit gemust. Bordüre Breite 4 6 8 cm
 Meter **18 Pfg. 32 Pfg. 42 Pfg.**
 Rockstoss aus extra gutem Mohairstoff, rund gewebt Meter **20 Pfg.**

Kurzwwaren

Sternseide in grossem Farbassortiment Stern **4 Pfg.**
 Knopflochseide schwarz u. farbig Dutzd. **8 Pfg.**
 Rollenseide grosse Rolle, in allen Nummern Rolle **22 Pfg.**
 Gutermann's Stern- u. Rollenseide in grossem Farbassortiment stets vorrätig
 Kragenstütze „Prinzess“ Stück **15 Pfg.**
 Gürtelunterlage „Gerda“ Facon 1 3
 Stück **25 Pfg. 35 Pfg.**
 Futtertaile „Böhme“ Stück 2,10, **1.35**

Kurzwwaren

Centimetermasse Stück 10, 7, 5, **2 Pfg.**
 Schneiderkreide 6 Stück **5 Pfg.**
 Leinenzwirn Knäuel = 40 Meter **2 Pfg.**
 Leinenzwirn Stern = 40 Meter **5 Pfg.**
 Druckknöpfe garantiert rostfrei Dutzd. **5 Pfg.**
 Druckknöpfe garantiert rostfrei mit Feder Dutzd. **8 Pfg.**
 Druckknöpfe zukunfts garantiert rostfrei, mit Feder Dtz. **12 Pfg.**
 Wäschebuchstaben weiss mit rot, 2 Dutzd. **3 Pfg.**

Ein Posten farbige, waschechte Wäsche u. Schürzenbesätze in Stücken à 10 Meter, regulärer Wert bis 45 Pfg. per Stück **jetzt Stück 20 Pfg.**

Ein Posten weisse Stickerei-Umlegekragen nur Neuheiten Wert bis 35 Pfg. **jetzt Stück 15 Pfg.**

Benützen Sie diese aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit!

Strickwolle

Strickwolle Kammgarn gute Quell-ät **37 Pfg.**
 1/4 Pfd. 1.90 1/2 Pfd.
 Strickwolle Kammgarn nicht einlauend **43 Pfg.**
 1/4 Pfd. 2.00 1/2 Pfd.
 Strickwolle Kammgarn ausgiebige Qualität **48 Pfg.**
 1/4 Pfd. 2.25 1/2 Pfd.

Häkelgarne

Häkelgarn weiss und creme No. 20 30 40 50
 Knäuel **5 Pfg. 7 Pfg. 8 Pfg. 9 Pfg.**
 Häkelgarn „Max Hausschild“ No. 20 30 40 50
 Knäuel **11 Pfg. 13 Pfg. 14 Pfg. 16 Pfg.**
 Knüpfgarn weiss und creme No. 14 16 20
 Knäuel 50 Gr. **12 Pfg. 15 Pfg. 16 Pfg.**

Strickwolle

Strickwolle, beste Kammgarnwolle in 4 u. 5fach 1/4 Pfd. 2.65 1/2 Pfd. **55 Pfg.**
 Englische Wolle „Halifax“ extra prima 1/4 Pfd. 3.35 1/2 Pfd. **70 Pfg.**
 Rundwolle in vielen Farben 1/4 Pfd. 2.75 1/2 Pfd. **58 Pfg.**

Futterstoffe

Tailenkörper schwarz, weiss, grau, Mtr. 45, 55, **29 Pfg.**
 Rollkörper feinfädig Tailenfutter Meter **45 Pfg.**
 Rollkörper ca. 110 cm breit Meter **55 Pfg.**
 Gambric bestes Futter englischer Art 100 cm breit Meter **68 Pfg.**
 Tailenfutter doppelseitig Mtr. 75, 55, 45, **32 Pfg.**
 Satin ca. 82 cm breit, englisch in vielen Farben 90 Pfg. u. **50 Pfg.**

Kurzwwaren

Schweissblätter aus Trikot mit Gummipolster Paar **7 Pfg.**
 Schweissblätter „Fortuna“ a. prima Trikotstoff, Gr. 1 2 4 5 Paar 10, 18, 22, 25 Pfg.
 Schweissblätter „ohne Wahl“ aus prima Trikot mit Gummipolster Paar **30 Pfg.**
 Schweissblätter „Batist“ doppelseitig, mit Gummieinlage, extra gross Paar **42 Pfg.**
 Schweissblätter „Ganfield“ nahtlos u. wasserdicht Gr. 1 2 3 Paar 55, 65, 85 Pfg.

Kurzwwaren

Tailenstäbe gute Qual. m. Kapseln Dutzd. **12 Pfg.**
 Tailenstäbe prima Qualität gesteppt Dutzd. **16 Pfg.**
 Naturfischbein gar. soht. u. prima Hohlband Dtz. **22 Pfg.**
 Tailenband mit Gold Stück **8 Pfg.**
 Tailenband „Satin“ in verschied. Farben, Mtr. **7 Pfg.**
 Tailenband „Atlas“ 11gr. Farbassortim. Mtr. **12 Pfg.**

Futterstoffe

Jaconet ca. 100 cm breit Meter 32, **25 Pfg.**
 Taffetfutter ca. 100 cm breit Meter **38 Pfg.**
 Rocklüste schwarz, Meter 68, 55, 42, 36, **30 Pfg.**
 Rocklüste in vielen Farben, prima Qual. Mtr. **48 Pfg.**
 Futtergaze schwarz, weiss, grau Meter 26, 22, **14 Pfg.**
 Gloriaselbe in vielen Farben, prima Qual. 190 cm br. Meter Mk. **1.90**

Ein Posten weisse Waschblusen mit bunten Besätzen Mk. **2.50**

Wollene Blusen aus kariert. und uni Stoffen, ganz gefüttert Stück Mk. **3.95**

Ein Posten Wollstoff- u. Wollmousseline Blusen gefüttert Stück Mk. **4.50**

Ein Posten Kostume-Röcke fusstfrei, mit auspringenden Falten Stück Mk. **3.95**

Herm. Schmoller & Co.



Wegen vorgerückter Saison solange der Vorrat reicht

bedeutend herabgesetzte Preise



Kleiderstoffe und Seidenstoffe

Wur hochmoderne Sachen letzter Saison! Minderwertige Fabrikate, die den Schein der Billigkeit erwecken, führe ich grundsätzlich nicht; es gelangen nur meine anerkannt realen Qualitäten zu unerreicht billigsten Netto-Preisen zum Verkauf!

Serie I Kleider- und Blusenstoffe
Ein Posten reißwollene, 110 cm breit
solide Qualität Wert Meter Mk. 1.75 jetzt **95** Pfg.

Serie II Tuchkaros u. Englische Neuheiten
sparte Frühjahrsmode für Kleider und Kostüme
Wert 3.00 jetzt **1.50** Mk.

Serie III meliert Tuch und Tuchzibelines
für solide sparte Strassenkleider, Kostüme und Kostümröcke
Wert Meter Mk. 4.50 jetzt **1.95** Mk.

Serie I Reinseidene Foulard, Damassé, Raye
seil und doppel für Kleider und Blusen
Wert Meter Mk. 2.75 jetzt **1.25** Mk.

Serie II Einfarbige Merveilleux, Epinglé, Louisine Moiré velour
große Farbauswahl, in Qualität
Wert Meter Mk. 2.00 jetzt **1.40** Mk.

Serie III Aparte Neuheiten für Kleider und Blusen gestreift und kariert
Damassé und Chiné
Wert Meter bis 3.90 jetzt **1.95** Mk.

Auf die Restbestände meiner **Pelzwaren** Collers Stolas Muffen Garnituren gewähre ich, um zu räumen, solange Vorrat **25** Prozent Extra-Rabatt.

Verkauf nur gegen Bar! Ansicht ohne Kaufzwang bei etw. billigt gestattet!

F 1,1 M. Schneider F 1,1

Breitestrasse Breitestrasse

Verloren.
am Samstag Abend auf der Heidebergstraße die zum Wälderhof eine **Vorsted-Nadel** aus Berlin und Kuba. Abzugeben geg. Belohnung Kirchstr. 10. B. 1.

Unterricht.
The Berlitz School of Languages
D 1, 2. Tel. 3898.

Englisch.
Gemeinl. Unterricht in Korrespondenz, Konversation u. Grammatik erteilt W. Mackay (Engl.)
B. 1, 2. Straße 1046. 29504

Vermischtes.
Königshausen **Ther. Abonnement C**
1. Bastei, 7. Reihe.
An erfr. in der Exped. B. 21.

Zeichner
nach Zeichnerqualifikation, Kunst- und Architekturzeichnungen, Kalligraphie, Buchstaben- und Ornamenten-Verfertiger. Off. unt. Nr. 4233 an die Exped.

Ankauf.
Gebraucht, gut erhaltener **Geldschrank**
zu kaufen gesucht. 32354
Angebote an die Geschäftsstelle B. 2, Postfach 101, Nr. 32354

Zu verkaufen.
Kunstwerke
von Professor A. Lier, von Professor Eduard Schleich billig zu verkaufen. 32305
Hans Rothhammer's Münchner-Salon, P 7 No. 15 (Heldbergstraße) als Meißner der deutschen Kunstschaffsmaler.

Diwan
verkauft für 26 und 27 Mark.
B. 2, 17, 1. Trepp.

Zu verkaufen
prachtvolles, aufbaum **Wohn- und Schlafzimmer.**
2 Kuschelbestellen, 2 Patentrüste, 2 dreiteilige Matratzen, 2 Polster, 1 Chiffonnier, 1 Nachtschisch mit Marmor, 1 Waschkommode u. Marmor, hocheleg. Kameelfaschendivan, Vertikof mit Spiegel, Salontisch, 4 beß. Stühle.
Dies Einrichtung zusammen an den Preis von **nur 385 Mk.** gegen Barzahlung event. auch einzeln abzugeben. 4148

G 4, 7
partierre.
Die Möbel sind neu, mass und diant poliert.

Stellen finden
Eine leistungsfähige Firma mit Neupreisen ersten Ranges in Christbaum-Schmuck und verpackte Kreisel, sucht einen mit der Fähigkeit vertrauten **Vertreter** unter vorzuziehenden Bedingungen sofort zu engagieren. Nur erste Kraft mit besten Referenzen findet Berücksichtigung. Offerten unter Nr. 32357 an die Exped. B. 2, Bl.

Jungen in väterl Buchbinder
mit guter Handschrift von Beruf erwerbsfähig gesucht. — E. H. mit Gehaltsangabe u. Zeugnis, ankommen u. Nr. 32356 a b Exped. B. 2, Bl.

Hausdiener
für hiesiges Hotel sofort gesucht. Offerten unter Nr. 32348 an die Exped. dieses Blattes.

Jun. Mädchen gesucht (Geburtsdatum 19. 1. 1891)

Sein tüchtiger Monteur
für Tisch- und Schwachstrom findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
22221
Zellstofffabrik Waldhof.

Zuverlässiger Heizer
mit guten Referenzen gesucht
32353
Industrieplatz 47.

Einige Arbeiter
geholt. 1289 P 7, 32

Hausburjche
soll sofort einziehen. 32353
B. 2, 5. Manschenberg.

Personal jeder Art für Hotel, Restaurant und Patisserie für hier u. auswärts sucht u. empfiehlt Bureau Eipper, T. 1. 15.
Telephon 2947. 31653

Stenotypistin,
in Stenographie u. Maschinenschriften durchaus bewandert, per 1. März gesucht. Reflexiert wird nur auf tüchtige, aufrichtige u. pünktliche Arbeiterinnen gewöhnliche Kraft. Off. unter Nr. 32361 an die Exped. dieses Blattes.

Gebild. Fräulein als Verkäuferin
für feines Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 32360 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein Mädchen,
das gut bürgel suchen kann u. Hausarbeit übernimmt, auf 1. Februar gesucht. 32350
Franz Schneider, D 3, 12.

Ein Mädchen,
beides eine christliche Mädchen zur Stelle der Frau auf ein Buffet für ein Restaurant sofort gesucht. Hausbesitzerin. Offerten unter Nr. 32375 an die Exped. B. 2, Bl.

Ordentl. Mädchen,
weßes etwas hohen kann, per 1. Februar bei gutem Lohn zu feiner Familie gesucht. 4230
Mitteldammstr. 8, IV, 1.

Zu vermieten.
B 6, 21 u. 22. Et. eleg. Wohnung, 3 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Möbl. partiere 4091

C 8, 13
2. Stock, 6 Zim. u. Küche nebst Zubehör, neu renoviert, per 1. April zu verm. 4087

E 1, 8
mit Terrasse, 7 Zimmer, 2 Bäder, Küche und Zubehör zu vermieten. Anzulegen zwischen 1/3-5 Uhr. 3693

7, 3. Zimmer und Küche zu vermieten. Möbl. part. 4215

K 3, 2
u. 1. Et. 10 u. 11 Zimmer, 2 Bäder, Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm. Möbl. part. 4215

M 2, 15b
herrschaftliche Wohnung, 6 Zim., Badezimmer, u. in der Nähe des Hauptbahnhofs. Näheres 4. Stock. 39278

M 4, 2
1. Et. 10 u. 11 Zim. 3747

M 7, 23, 3. Stock
auf 1. April 1906, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Waschküche und Zubehör zu vermieten. Näheres B 7, 23, 1. Stock.

In neuem O 7, 29
Haus
10 der 8. und 1. Et. mit je 6 Zimmern (elegant ausgestattet), 2 Bädern auf 1. April zu verm. Möbl. bei Reichert 113 Keller, Rheinhammstr. 30, part. 42061

P 6, 2
Zimmer u. Küche zu vermieten an ab. zwei Personen zu vermieten. 3917

Geldinstr. 10
2. Et. 4 Zim. u. Küche, 1. April. 3859

Stellen suchen.
Lehrstelle
gesucht.
Ich suche für meinen Sohn, der im Besitz des Einjähr.-Freiwe. Zeugnisses ist, Lehrstelle in einem Fabrik- oder Bankgeschäft.
Gef. Offert. u. Nr. 31578 an die Exped. B. 2, Bl. erbet.

Modistin
Mädchen aus d. heiml. sucht Stellung als zweite Schneiderin bei U. Gebr. w. u. 1. März. Zeugnisse folgen zur Verfügung. Offert. unter A. 32395 an die Expedition des Blattes.

Mietgesuche.
Unerfahrene ältere Frau sucht leeres Zim. bei anständ. Leut. Näheres G 3, 3, 4. Stock. 4234

4 junge Herrn suchen keine **Privat-Pension.** Offerten mit Preis unter Nr. 4235 an die Expedition B. 2, Bl.

Gabel-Heimerstraße 4.
herrsch. Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Bädern, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres bei Frau Gabel in besten Stadt. 4110

Hebelstraße 5
2 u. 5. Stock, herrschaftliche 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Zentralheizung, per 1. April zu verm. Möbl. part. 3901

Lameystrasse 17.
Elegante 4-Zimmerwohnung, Küche, Bad, und reichlichem Zubehör, bis 1. April zu vermieten. Möbl. Baden. 31928

Mollstraße 10
Sehr schöne Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, u. allem Zubehör in ruhiger u. freier Lage per 1. April zu verm. Näheres 4. Stock. 31756

Abenddammstraße 15
4 Zimmer-Wohnung (Gd. Wohnung) mit allem auf 1. April zu verm. Näheres im Laden.

Abenddammstr. 30.
2 u. 4. Stock, neu elegant ausgestattet 5 Zimmer-Wohnung mit Wädhzimmer, Kammer, Speisezimmer u. Bad, sofort oder später zu vermieten. 32000
Näheres partiere im Bureau.

Abenddammstr. 4
2 Zimmer u. Küche, 1. April. 3859

Wolgengartenstraße 19.
1 Treppe hoch, 3 u. 4 Zimmer-Wohnung per April zu verm. Näheres part. 1016. 3194

Möbl. Zimmer.
B 5, 3 1. Et., ruhige Lage, 1 Zimmer, 1 Bad, 1 Küche u. Zubehör, an 1 oder 2 Herren oder Damen tel. zu verm. 32000

C 4, 18
1. Et., ein möbl. Zimmer zu verm. Näheres 2. Stock. 32354

D 3, 16
gut möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. 32273

D 5, 14, 2. Et., ein möbl. Zimmer mit 1 möbl. Wädh. z. v. 32273

G 2, 9, 2 Trepp., gut möbl. Zimmer, tel. zu verm. 3912

H 7, 17
per, ein möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 32174

K 2, 26
2. Et., rechts, möbl. Zimmer, tel. oder ohne Ventilation, zu verm. 32149

K 4, 18, 4. Et., großes, möbl. Zimmer, mit Kaffee in B., an Herrn od. anst. Tel. zu v. 32273

M 2, 7
gut möbl. Zimmer tel. zu verm. Zu erfr. u. 2, 7. Laden.

N 3, 13b
2. Et., ein möbl. Zimmer u. 4159

P 2, 8/9
2. Et., 2 möbl. Zimmer u. Bad, tel. u. v. 32273

R 7, 6
1. Et., schön möbl. Zimmer, sep. Eing. u. oder ohne Pension sofort an Herrn zu vermieten. 38-8

S 6, 5
2. Stock, schön möbl. Zimmer mit eigenem Eingang, an ein Fräulein z. v. 42273

T 2, 16, partiere
sehr schöne Schlafstelle zu verm. 32273

T 5, 12
2. Et., möbl. Wädhzimmer tel. zu v. 32273

Waldemierstr. 13
1. Et. links, sein möbl. Zimmer mit Wädh u. Schlafz. an ab. Herrn od. Frau z. v. 32273

Waldemierstr. 23
1. Et., gut möbl. Zimmer, tel. z. v. 32273

Waldemierstr. 21
3 Trepp. per, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 4236

Kost und Logis.
Prima doppelten Privat-Mittagstisch für Herrn in 70 Wg., Wädhzimmer 30 Wg. und Wädhzimmer 50 Wg., Kaffeeküche 55 Wg. Die Spezialität von 8 Uhr abends täglich amable eine prima Kaffeebrühe mit Sahne (Comp. oder Colat) in 50 Wg., Getränke ebenfalls mit Beilage in 50 Wg. 32305

Frau J. 1008, P 2, 3/4
2. Stock.